Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 24

Artikel: Pflichtbewusstsein und Verstehen in der Erziehung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532466

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich selbst aber für die wahren Güter des Volkes einsetzen. Mit Reynold möchten auch wir sagen: „Popularität ist nur in der Nachwelt wünschenswert, nicht aber in der Gegenwart!"

(Fortsetzung folgt.)

Pflichtbewusstsein und Verstehen in der Erziehung *

Unsere Zusammenkünfte haben nicht zuletzt den Zweck, die Berufsfreude zu heben. In der Tat *hängt von der Berufsfreude unser Erfolg zu einem grossen Teil ab.* Wer keine Berufsfreude auf dem Gebiete der Erziehung und insbesondere in der Schule besitzt, der wird wenige Früchte reifen sehen und wird *sich und andern zur Last sein.* Auf unsern Beruf und seine Besonderheiten müssen wir uns immer wieder besinnen. Wohl noch keiner, der in der Schule tätig war, hat behauptet, unterrichten und erziehen sei ein leichter Beruf. Im Gegenteil, damit man Lehrer und Erzieher sein kann, braucht es ein klares *Wissen,* eine angeborne *Erziehergabe* und den *Willen zur Tat.* Diese köstlichen Gaben sind sehr verschieden verteilt, der eine hat mehr davon erhalten, der andere weniger. Wirklich überragende Begabung ist hier, wie in jeder andern Kunst, selten, so dass man auch den Lehrern und Erziehern zurufen könnte, wie es der Apostel Paulus den Korinthern schrieb: „Seht, Brüder, euere Berufung! Es sind nicht viel Weise nach dem Fleische, nicht viel Mächtige, nicht viel Vornehme." (1. Kor. 1. 26.) Indessen muss auch nicht jeder ein ganz Grosser sein, um gut wirken zu können. Auch der Mittelstand hinsichtlich der Begabung wahrt sich ein gutes Recht; doch wäre es sehr wünschenswert, dass alle jene dem Lehrerberuf ferne bleiben, welche ihr Können masslos überschätzen und in ihm keine Grenzen sehen! Gewisse Zweifel an sich selber bringen weniger Gefahr, indem sie oft leicht geheilt werden.

Erziehen ist für den Berufenen eine *Pflicht,* ein *Müssen.* Das tönt rauh, nicht wahr? Aber geradezu tragisch ist es, dass viele, die erziehen und unterrichten müssen, es nicht können. Dabei werden manche, welche nicht erziehen können, den Anschein zu erwecken suchen, dass sie es auch können. Die Folge davon ist nicht selten ein belustigendes Gebaren. *Es wird viel zu oft übersehen, worauf es am meisten ankommt.* Das feinste Werkzeug der Erziehung ist *das Sein* des Erziehers. Dieses Werkzeug kann selbst wirksam werden neben einer wirklich vorhandenen Ungelenkigkeit. Um dieses wertvollste Erziehungswerkzeug zu schaffen, braucht es *kein Genie* und keine grosse Beredsamkeit, wohl aber *selbst erworbene Tüchtigkeit.* Doch diese Tüchtigkeit darf nicht selbstsüchtig sein, sondern sie hat der Gemeinschaft zu dienen; denn das ist Pflicht des Erziehers. Freilich erfordert es viel Entsagung und eine grosse Demut, die eigene Persönlichkeit möglichst verschwinden zu lassen, damit die *Jugend um so mehr gewinne.* Es ist eine ernste Forderung, die an den Lehrer und Erzieher gestellt wird, *das Bestmögliche* aus den ihm anvertrauten jungen Leuten heraus zu holen Manche erkennen dies ohne weiteres als richtig; allein, wenn es sich darum handelt, den Grundsatz in die Tat umzusetzen, so versagen gar viele. Woran liegt es?

Manchen fehlt es *am Verstehen.* Sie sind der Seele des Kindes noch nie nahe oder doch zu wenig nahe gekommen. Vielleicht ist die Klage „Jugend hat keine Tugend" so alt wie die Menschheit selber. Da vergessen dann manche Erzieher, dass sie selber auch *einmal jung* waren; sie vergessen ferner, dass sie auch jetzt noch *irrtumsfähige Menschen* sind. Auch *die* Tatsache wird oft vergessen, dass Jugenderinnerungen für die Erziehung notwendig sind. Und da können sich gewisse Menschen so ganz und gar nicht in die Lage der *vielgeschmähten Jugend* hineindenken! Es verrät entschieden erzieherische Begabung, jedem Menschenalter gewisse Eigentümlichkeiten gelten zu lassen. Wegen einer allfälligen Rauferei zwischen gesunden Burschen darf kein Erzieher erschrecken. Auch muss er wissen, dass Abenteuerlust im Denken, Reden und Handeln dem Jugendalter natürlich ist. Die Jugend macht oft so ungestüme *Sprünge ins Leben,* wobei Zweck und Ziel ganz fehlen; sie macht gern *„viel Lärm um nichts"* Diese Eigentümlichkeit der Jugend muss der Erzieher verstehen *wollen,* und es genügt nicht, sie *seufzend zu ertragen.* Dabei braucht er allerdings ein *sicheres Gefühl* für die *Grenzen des Schicklichen;* er benötigt auch die Kraft, rechtzeitig Einhalt gebieten zu können. Wenn diese Voraussetzungen fehlen, ballt der Erzieher oft *ohne Grund die Faust,* und mit erhabener Gebärde wehrt er ab, damit die sich erhebenden Geister ihm nicht zu mächtig werden.

Heisst man das Verstehen? Der Leib drängt nach Kraft, Entfaltung und Bewegung. Durch das Walten einer gesunden Phantasie wird das *Wachstum des Geistes gefördert.* Der oft zwecklos scheinende Kraftaufwand hat seine Bedeutung: er bereitet vor für ein zweckmässiges Handeln, u. somit ist es richtig, was ein Meister der Erziehung sagt (von Borkowski): „Die bewussten Zwecklosigkeiten der Jugend sind vielfach unbewusste Zweckweisheit der Natur."

Immer und immer wieder wird der Erziehende sich ins Gedächtnis zurückrufen müssen: *Erziehen ist Pflicht;* nach dem Höchsterreichbaren zu streben ist unerlässlich. Das Streben aber muss geleitet sein von wahrer Erzieherweisheit, und ein schönes Stück Erzieherweisheit besteht im erzieherischen Verstehen. Wer das begreift, dem dürfte mehr Freude blühen und dem dürften mehr wertvolle Früchte reifen.

* Eröffnungsrede von hochw. Herrn Erziehungsrat Dr. Joh. Kaiser, Professor in Zug, anlässlich der Kantonal-Konferenz vom 20. Mai in Steinhausen.

Kennst du das Britische Weltreich?

(Eine Wanderung durch geographisches Zahlendickicht von J. T.)

(Fortsetzung.)

III.

Fast so gross wie ganz Europa ist der britische Besitz im *dunklen Erdteil;* 9,940,000 km² mit 53 Mill. Einwohnern. Dabei ist Aegypten, das auch heute noch zu den englischen Interessensphären gezählt werden muss, nicht eingerechnet. Südlich davon liegt zu beiden Seiten des langgestreckten Niltales *Britisch Sudan,* der Grösse nach mehr als ein Viertel des englischen Besitzes in ganz Afrika, bis jetzt nur dünn be-